

**Beispielfragen für die
Aufnahmeprüfung Bachelor
Psychologie 19. August 2025**

Bitte beachten Sie, dass die folgenden Fragen nicht als Übungsmaterial konzipiert wurden, sondern einen Eindruck vermitteln wollen, wie Fragen in der Aufnahmeprüfung in den einzelnen Testteilen konzipiert waren und werden.

Es werden alle Fragen der Aufnahmeprüfung am 19. Aug. 2025 im folgend beschriebenen Multiple-Choice Format vorliegen. Dabei werden pro Frage vier Antwortalternativen vorgegeben. Die Prüfungsteilnehmer:innen müssen in der Prüfung pro Frage **für jede** der vier Antwortalternativen entscheiden, ob diese *richtig* (bzw. im Sinn der Frage *korrekt*) und damit zu markieren ist. **Mindestens eine** der vier Antworten **ist immer richtig** (bzw. im Sinn der Frage zu beantworten), es können aber auch zwei, drei oder alle vier Antworten richtig sein.

Nur wenn **alle richtigen** Antwortalternativen einer Frage **gültig markiert** sind **und** die falschen Antworten nicht markiert sind (siehe Abbildung am Ende dieser Seite), gilt diese Frage als **korrekt gelöst**. Das Rohergebnis pro Prüfungsteil ergibt sich aus der Anzahl der korrekt gelösten Fragen des jeweiligen Prüfungsteils (z. B. 20 korrekt gelöste Fragen aus den 30 Fragen von Teil A).

Es gibt keine „Teilpunkte“ für teilweise korrekt gelöste Fragen. Es gibt keine Minuspunkte, wenn eine Frage nicht korrekt gelöst wurde (oder ausgelassen wurde).

Folgende Beispielfrage wäre daher wie folgt zu beantworten und zu markieren:

Frage A01. Welche Persönlichkeitstypen werden in der Temperamentenlehre nach Galen (basierend auf der Vier-Säfte-Lehre nach Hippokrates) definiert?									
	a	b	c	d		a	b	c	d
	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Praktiker	Choleriker (richtig)	Analytiker	Melancholiker (richtig)					
A01.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	A16.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
A02.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	A17.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Beispielfragen zu Prüfungsteil A: Lernskript Psychologie

Für Prüfungsteil A ist folgende Lernunterlage vorzubereiten:

- *Psycho ... logisch! Einführung in die Grundlagen der Psychologie* – Lernskript für die Aufnahmeprüfung Bachelor Psychologie 2025 (alle Kapitel)

Die Lernunterlage ist in der Anmeldeplattform für angemeldete Bewerber:innen und über die Homepage des Aufnahmeverfahrens verfügbar: <https://www.plus.ac.at/psychologie/studium/avpsy/bachelor/>

Frage A1. Welche der Aussagen über die pränatale Entwicklung eines Menschen ist/sind korrekt?

- a** Erst wenn sich die Zygote in der Gebärmutter eingenistet hat, beginnt sie mit der Zellteilung.
- b** Sobald sich die Zygote in der Gebärmutter eingenistet hat, beginnt die embryonale Phase (**richtig**)
- c** Der erste Herzschlag eines Menschen kann in der fötalen Phase aufgezeichnet werden
- d** In der fötalen Phase liegt der Fokus auf dem Wachstum (**richtig**)

Frage A2. Wobei handelt es sich um korrekte Zuordnungen?

- a** Iwan Pawlow ↔ Operante Konditionierung
- b** William James ↔ Hermeneutik
- c** Franz Joseph Gall ↔ Phrenologie (**richtig**)
- d** Gustav Theodor Fechner ↔ Psychophysik (**richtig**)

Frage A3. Gegeben sind die Daten $D = [1, 2, 3, 5, 6, 7]$. Welche/s der Ergebnisse sind/ist in Bezug auf die Daten D korrekt?

- a** Median = 4 (**richtig**)
- b** arithmetisches Mittel = 4 (**richtig**)
- c** Interquartilsabstand = 4 (**richtig**)
- d** $N = 4$

Frage A4. Welche der Anforderungen müssen Hypothesen aufweisen, um als wissenschaftlich zu gelten (nach Hussy et al., 2013)?

- a** Begründbarkeit (**richtig**)
- b** Beweisbarkeit
- c** Operationalisierbarkeit (**richtig**)
- d** präzise und widerspruchsfreie Formulierung (**richtig**)

Frage A5. Welche der Aussagen zum Aktionspotenzial von Neuronen ist/sind korrekt?

- a** Unter Overshoot versteht man jenen Zustand, bei dem die intrazelluläre Flüssigkeit im Vergleich zur extrazellulären Flüssigkeit positiv geladen ist. (**richtig**)
- b** Unter Repolarisation versteht man den Abfall der Polarisierung durch den Ausstrom positiv geladener Kaliumionen. (**richtig**)
- c** Unter Depolarisation versteht man die Veränderung des Membranpotenzials in die negative Richtung.
- d** Sowohl exzitatorische als auch inhibitorische Signale steigern die Wahrscheinlichkeit dafür, dass ein Aktionspotenzial ausgelöst wird.

Frage A6. Eriksons Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung beschreibt verschiedene Entwicklungsaufgaben. Was trifft auf diese zu?

- a** Positives Lösen der aktuellen Krise ist die Grundlage für das Lösen weiterer Entwicklungsaufgaben in anderen Stufen. (**richtig**)
- b** Im frühen Erwachsenenalter besteht die Herausforderung aus dem Spannungsverhältnis von: Autonomie versus Selbstzweifel.
- c** Im ersten Lebensjahr steht das Entwickeln von Vertrauen an erster Stelle. (**richtig**)
- d** Im Seniorenalter besteht die Krise aus Intimität versus Isolation.

Frage A7. In welchem/welchen der folgenden Szenarien wird ein Verhalten im Sinne der operanten Konditionierung positiv bestraft?

- a** Einem Kind, das ein anderes Kind geschlagen hat, wird sein Lieblingsspielzeug vorübergehend weggenommen.
- b** Nachdem eine jugendliche Person beim wöchentlichen Hausputz mitgeholfen hat, wird das bestehende Handyverbot aufgehoben.
- c** Ein Hund erhält, nachdem er dem Befehl der Besitzerin Folge geleistet hat, ein Leckerli.
- d** Einer Person wird nach einem Ladendiebstahl die Ableistung von Sozialstunden gerichtlich auferlegt. (**richtig**)

Frage A8. Welche der Aussagen bezüglich Piagets Stufenmodell der Entwicklung ist/sind korrekt?

- a** Im sensumotorischen Stadium bildet sich die Sprache aus.
- b** Im präoperatorischen Stadium lernt das Kind, die Welt in mentalen Repräsentationen abzubilden. (**richtig**)
- c** Im konkret-operatorischen Stadium können Kinder über abstrakte Theorien und Konzepte nachdenken.
- d** Im formal-operatorischen Stadium erlernen Kinder die Prinzipien der Erhaltung.

Frage A9. Welche der Aussagen zum Cueing-Paradigma ist/sind korrekt?

- a** Als abhängige Variable (AV) wurde die Reaktionszeit auf den Zielreiz gemessen. (**richtig**)
- b** Das Cueing-Paradigma ist ein klassisches Versuchsdesign aus der Gedächtnisforschung.
- c** In den validen Bedingungen zeigte der Hinweisreiz immer den Ort an, an dem in der Folge auch der Zielreiz auftauchte. (**richtig**)
- d** Als endogener Hinweisreiz wurde ein Pfeil in der Mitte des Bildschirms dargestellt. (**richtig**)

Frage A10. Welche Arten **projektiver** Verfahren zum Bestimmen von Persönlichkeitseigenschaften gibt es?

- a** Form-Deute-Verfahren (**richtig**)
- b** Explizite Assoziationstests
- c** das *Minnesota Multiphasic Personality Inventory* (MMPI-2)
- d** Verbal-thematische Verfahren (**richtig**)

Frage A11. Welche sind Skalen des sog. Big-Five-Modells

- a** Extraversion (**richtig**)
- b** Gewissenhaftigkeit (**richtig**)
- c** Neurotizismus (**richtig**)
- d** Verträglichkeit (**richtig**)

Frage A12. Welche Ansicht/en über den Körper und die Seele vertraten die Orphiker?

- a** Eine Seele braucht nicht zwingend einen Körper. (**richtig**)
- b** Der Körper wurde gegenüber der Seele als minderwertig betrachtet. (**richtig**)
- c** Die Seele ist unsterblich. (**richtig**)
- d** Die Heimat der Seele ist das Diesseits.

Frage A13. Welche der Aussagen zur Sozialpsychologie ist/sind korrekt?

- a** Im Unterschied zur Persönlichkeitspsychologie spielen in der Sozialpsychologie situative Faktoren eine wichtige Rolle. **(richtig)**
- b** Die Soziale-Austausch-Theorie ist ein Erklärungsversuch für den Einfluss von Minderheiten.
- c** Sie beschäftigt sich mit Inter- und Intragruppenprozessen. **(richtig)**
- d** Die Sozialpsychologie beschäftigt sich mit Themen wie Konformität, Stereotypen oder Deindividuation. **(richtig)**

Frage A14. Welche der Zellen befindet/befinden sich in der Retina oder dem Sehnerv?

- a** Müller-Zellen **(richtig)**
- b** Amakrinzellen **(richtig)**
- c** Ganglienzellen **(richtig)**
- d** Horizontalzellen **(richtig)**

Frage A15. Welche der Zuordnungen sozialpsychologischer Experimente ist/sind korrekt?

- a** Minimalgruppenparadigma ↔ Experimente von *Tajfel* **(richtig)**
- b** Gehorsam gegenüber Autoritäten ↔ Experimente von *Milgram* **(richtig)**
- c** Intergruppenprozesse ↔ Experimente von *Asch*
- d** Soziale Rollen ↔ Stanford Gefängnisexperiment **(richtig)**

Beispielfragen zu Prüfungsteil B: Methodik

Frage B1. Vier Fragen werden von fünf Personen bearbeitet und können jeweils mit 1=*stimme zu*, 2=*keine Meinung*, 3=*stimme nicht zu* beantwortet werden. Welche der folgenden Aussagen ist/sind für die erhobenen Daten A zutreffend?

$$A = \{(1; 1; 2; 1)(2; 1; 3; 1)(3; 2; 1; 1)(1; 1; 3; 3)(2; 1; 3; 1)\}$$

- a Frage 4 erhielt gleich viele Zustimmungen wie Frage 2. (**richtig**)
- b *Stimme nicht zu* war die seltenste Antwort.
- c Die wenigsten Zustimmungen gab es bei Frage 3. (**richtig**)
- d Frage 2 erhielt mehr Antworten als Frage 3.

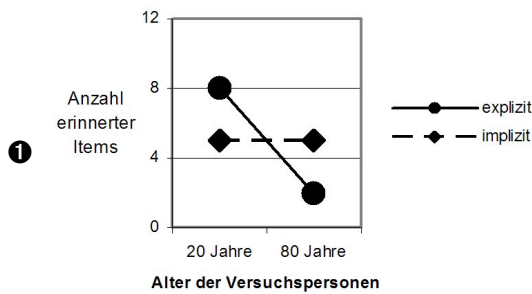
Frage B2. Eine „Dummy-Codierung“ ist eine Null-Eins-Codierung kategorialer Variablen. Jede Merkmalsausprägung wird dabei gesondert nach „vorhanden = 1“ „nicht vorhanden = 0“ beurteilt. Nehmen Sie an, Sie haben eine Variable mit drei Stufen, z.B. Religion (römisch-katholisch, Islam, ohne Bekenntnis). Welche Kodierung würde eine Person erhalten, für die „ohne Bekenntnis“ zutrifft?

- a 1 1 0
- b 0 0 0
- c 0 0 1 (**richtig**)
- d 1 0 0

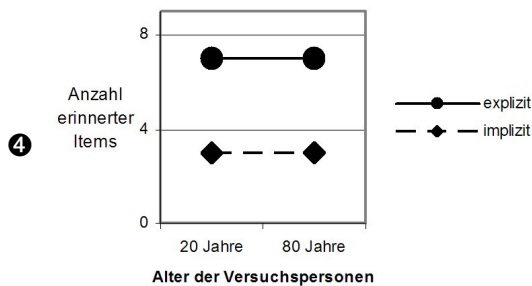
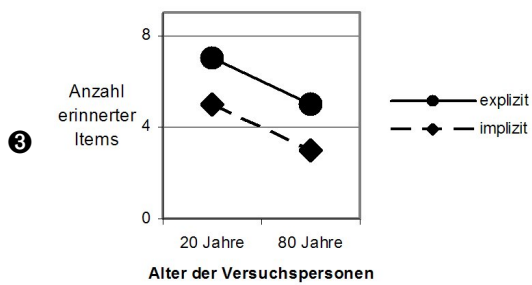
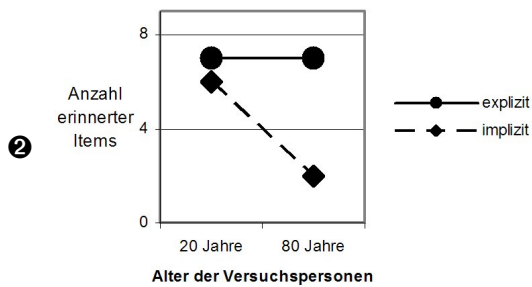
Frage B3. Ein Merkmal ist eine Eigenschaft, die zur Beschreibung von Objekten dienen kann. Eine Merkmalsausprägung ist der Wert, den ein Merkmal annehmen kann. Nehmen Sie an, man möchte Euro-Münzen beschreiben. Bei welcher der nachstehenden Angaben handelt es sich um eine Merkmalsausprägung?

- a Material
- b Durchmesser
- c 1 Gramm (**richtig**)
- d 10 Cent (**richtig**)

Frage B4. Es gibt 2 Arten von Gedächtnis - ein bewusstes oder explizites und ein unbewusstes oder implizites Gedächtnis. Testet man diese beiden Gedächtnisformen, so stellt sich heraus, dass sich Versuchspersonen (20 Jahre) in einem expliziten Gedächtnistest an mehr Items erinnern als in einem impliziten Gedächtnistest. Das Gedächtnis ist allerdings nicht stabil, sondern verändert sich über das Alter hinweg, wobei diese Veränderung nur das explizite Gedächtnis betrifft - dieses Gedächtnis nimmt im Alter ab. Das implizite Gedächtnis dagegen bleibt über das gesamte Alter hinweg stabil. Wie würde dieser Zusammenhang grafisch aussehen? Welche der Graphiken spiegelt Ihrer Meinung nach diesen Zusammenhang wider?



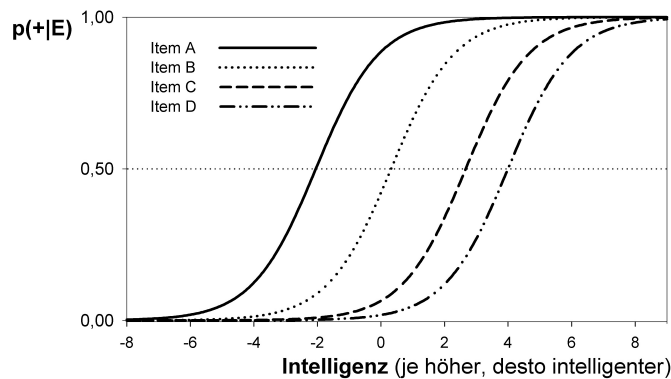
(richtig)



Frage B5. Zu den Regeln für das Rechnen mit Summen gehört auch Folgende: $\sum cX_i = c \sum X_i$, wobei c für eine Konstante steht und X_i , für beliebige Werte von X . Wenn man also z.B. jeden Wert X_i mit der Konstante 9 multipliziert, dann bekommt man?

- a** $9 \times (X_1 + X_2 + X_3 + \dots + X_i)$ (richtig)
- b** $X_i \sum 9$
- c** $9 \sum 9X_i$
- d** $9 \sum X_i$ (richtig)

Frage B6. Die Items (z. B. Fragen) psychologischer Tests werden innerhalb des Theorierahmens der *Probabilistischen Testtheorie* als Kurven dargestellt, wobei die Kurven pro Item den Zusammenhang zwischen der Eigenschaftsausprägung E , z. B. Intelligenz von Personen und der Lösungswahrscheinlichkeit bei gegebener Eigenschaftsausprägung $p(+|E)$ für das jeweilige Item darstellen. $p(+|E) = 0,00$ bedeutet, dass es unter gegebener Eigenschaftsausprägung unmöglich ist, das Item zu lösen; $p(+|E) = 0,50$, dass unter gegebener Eigenschaftsausprägung die Wahrscheinlichkeit, das Item zu lösen, bei 50% liegt und $p(+|E) = 1,00$ bedeutet, dass die Wahrscheinlichkeit, das Item bei gegebener Eigenschaftsausprägung zu lösen, bei 100% liegt. Welche der folgenden Aussagen ist/sind korrekt?



- a** Item D ist das schwerste Item. (richtig)
- b** Bei einer Intelligenzausprägung von $E = -8$ ist es annähernd unmöglich, Item C zu lösen. (richtig)
- c** Item A ist das leichteste Item. (richtig)
- d** Für Item B gilt: $p(+|-2) = 0,50$

Frage B7. Das Skalenniveau stellt eine wichtige Eigenschaft bei der Messung von (psychologischen) Merkmalsausprägungen dar. Es bestimmt, welche mathematischen Operationen mit einer Merkmalsvariable zulässig sind, welche Transformationen mit den Zahlenwerten durchgeführt werden können und welche Information das entsprechende Merkmal liefert. Eines dieser Skalenniveaus stellt die *Nominalskala* dar. Die vergebenen Zahlenwerte in einer *Nominalskala* dienen dazu, die kategorielle Gleichheit bzw. Unterschiedlichkeit von Merkmalsausprägungen abzubilden. Ein Beispiel für ein nominalskaliertes Merkmal ist das Geschlecht. Dieses liegt prinzipiell in zwei Ausprägungen vor: *männlich* und *weiblich*. Somit wäre für jedes Geschlecht ein spezifischer numerischer Wert zu definieren. Die Höhe der Werte ist diesbezüglich irrelevant, da der Zahlenunterschied nur die Gleichheit oder Unterschiedlichkeit der Personen bezüglich ihres Geschlechts abbilden muss.

Stellen Sie sich nun vor, dass bei einem Fragebogen die Nationalität der TeilnehmerInnen erhoben wurde. Anbei finden Sie eine Auflistung, über welche Nationalität die ersten fünf TeilnehmerInnen der Befragung verfügen. Welche der folgenden Nominalskalierungen der Nationalität der TeilnehmerInnen ist/sind gemäß obiger Beschreibung korrekt?

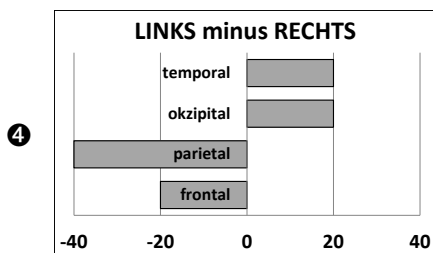
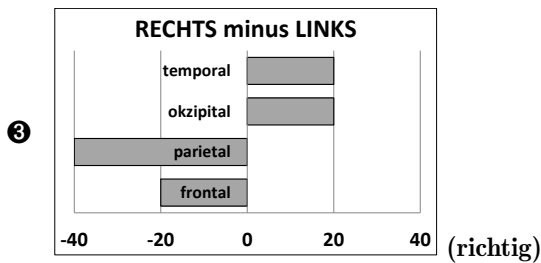
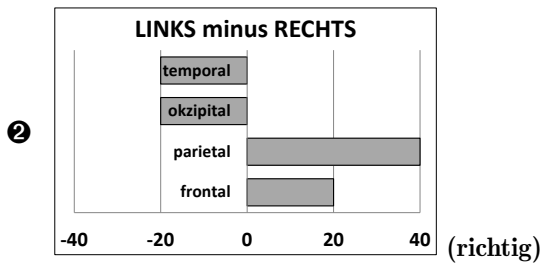
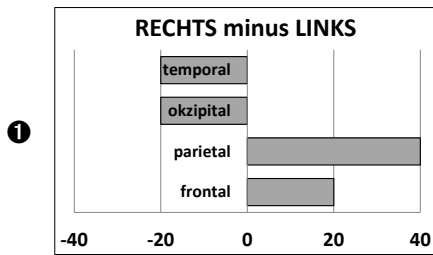
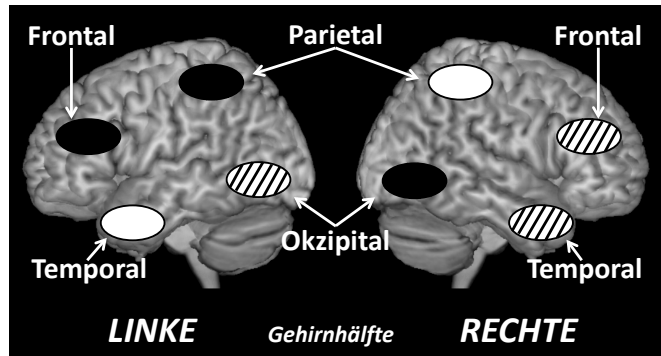
TeilnehmerInnen	TN1	TN2	TN3	TN4	TN5
Nationalität	Deutschland	Österreich	Schweiz	Deutschland	Italien
Skalierung A	1	2	3	1	4
Skalierung B	10	5	15	10	20
Skalierung C	4	5	6	7	8
Skalierung D	99	98	100	99	2

- a Skalierung D (**richtig**)
- b Skalierung C
- c Skalierung A (**richtig**)
- d Skalierung B (**richtig**)

Frage B8. Um den Grad der Übereinstimmung (U) zwischen zwei Beobachter:innen zu messen, kann man das Verhältnis von übereinstimmenden Aussagen zur Gesamtzahl der Aussagen bestimmen. Nehmen Sie an, die Beobachter:innen stimmen in 90 Fällen überein und in 30 Fällen nicht überein. Der Grad der Übereinstimmung beträgt dann:

- a $U = 0.33$
- b $U = 0.25$
- c $U = 0.75$ (**richtig**)
- d $U = 3.00$

Frage B9. In einem Experiment wurde untersucht, ob sich unterschiedliche Aktivierungsmuster in der rechten und linken Gehirnhälfte (Hemisphäre) bei einer spezifischen kognitiven Aufgabe finden lassen. In diesen fMRT-Abbildungen wird die Höhe der Aktivität in den verschiedenen Gehirnlappen (Frontallappen, Parietallappen, Temporallappen, Okzipitallappen) bei der Bearbeitung dieser Aufgabe, im Vergleich zu einer Kontrollbedingung, wie folgt dargestellt: Schwarz entspricht einer hohen Aktivierung und einem Aktivierungswert von 50, schraffiert einer mittleren Aktivierung (Wert 30) und weiß einer niedrigen Aktivierung (Wert 10). Die Ergebnisdiagramme stellen die Hemisphärendifferenz dar (z. B. *LINKS minus RECHTS*). In welchem/n Diagramm/en wird/werden die Differenzen des Aktivierungsmusters korrekt dargestellt?



Beispieltext und Fragen zu Prüfungsteil C: Englisch Textleseverständnis Psychologie

Anmerkung: Der folgende Text ist einer von zwei Texten, die bei einer älteren Aufnahmeprüfung den Prüfungsteil: Englisch Textleseverständnis ausgemacht haben. Die Items zu diesem Text wurden auf das neue Antwortformat angepasst (siehe Einleitung; 1 bis 4 Antworten pro Frage sind Richtig) - für die Aufnahmeprüfung werden aktuell Texte im Umfang von ca. 4-5 Seiten im vorliegenden Format eingesetzt. Der folgende Text wurde entnommen aus:

Greenberg, J. (1990). Employee Theft as a Reaction to Underpayment Inequity: The Hidden Cost of Pay Cuts. *Journal of Applied Psychology*, 75, 561-568. Der Text wurde für den Zweck der Aufnahmeprüfung angepasst.¹

Employee Theft as a Reaction to Underpayment Inequity

Imagine yourself in the following situation. You're an employee of a manufacturing firm during an economic recession. The company has lost some large contracts and now finds itself in a temporary cash flow crisis. Rather than laying off any employees, company officials decide that the best way to weather the storm is to impose a 15% pay cut for all employees for a period of 10 weeks. Naturally, you'd feel displeased, and inequitably treated. After all, you would now be underpaid relative to the pay you received earlier. However, in such a situation, you may feel reluctant to lower your work performance because you may not want to call negative attention to yourself and risk getting fired. Still, you feel angry about your pay cut.

What might you do? A recent study by Greenberg found that people in this same exact underpayment inequity situation found an ingenious way to raise their outcomes - they stole from the employer. Although it's unethical to do so, stealing may be an effective way of restoring equity with an employer who has underpaid you. Not only might it raise your outcomes, (especially if you're stealing something of value to you), but it also represents a way of retaliating against those who have caused you some harm.

The research was conducted in three manufacturing plants. In one, there was no need for a pay cut, and it was business as usual; this was the control group. The other two plants were similar to the control group in that they employed people with similar backgrounds to do the same types of manufacturing jobs. The pay cuts in these two plants were handled in very different ways.

In one of the plants (chosen at random), employees received a very thorough and sensitive explanation of their pay cut. In this adequate explanation condition, they were given a detailed financial accounting justifying the need for the pay cuts, and they were shown a considerable amount of remorse and sympathy over their fate. By contrast, employees in the inadequate explanation condition, the other plant, were given only the most superficial information about the necessity for the pay cuts, and this information was presented in a highly uncaring fashion.

The researcher wanted to see how the explanations would influence the amount of employee theft that occurred. Theft rates were measured using a standardized formula to account for otherwise unaccounted-for inventory losses. Inventory was taken weekly by company officials who were unaware of the study. Measures of theft were taken over thirty consecutive weeks - ten weeks before the pay cut, ten weeks during the pay cut period, and ten weeks after normal pay was reinstated. Was the pay cut responsible for raises in employee theft? Did the amount of theft differ ac-

¹In der Aufnahmeprüfung 2024 wurde folgender Text (ebenfalls in einer für den Zweck der Aufnahmeprüfung adaptierten Fassung) verwendet: Weir, K. (2022). Diagnosing and treating sleep disorders. *Monitor on Psychology*, 53(5), 40-45. Link zum Originaltext

ording to the explanation given? The answers are revealed by the data summarized in Figure 4-10. Before the pay cut, the level of theft was quite low, and about the same in all three groups. Then, once the pay cut occurred, the theft rate went up - moderately for those given an adequate explanation, but dramatically in the inadequate explanation plant. Interestingly, once normal pay levels were reestablished, theft rates returned to their regular, low levels.

Obviously, the findings were quite dramatic. Not only did theft result from underpayment, as equity theory suggests, but also the amount of theft was found to be affected by the explanation given for the underpayment. Whereas a thorough, sensitive explanation made people more accepting of the underpayment, and less extreme in their reactions to it, a superficial, insensitive explanation encouraged people to fully express their dissatisfaction by stealing. These findings make it clear that feelings of inequity are influenced not only by the balance of outcomes and inputs between them, as equity theory suggests, but also by the way people are treated by others. Indeed, treating others in a kind, sensitive manner has been shown to be an effective way of getting people to accept many of the different inequities they may expect to encounter on the job.

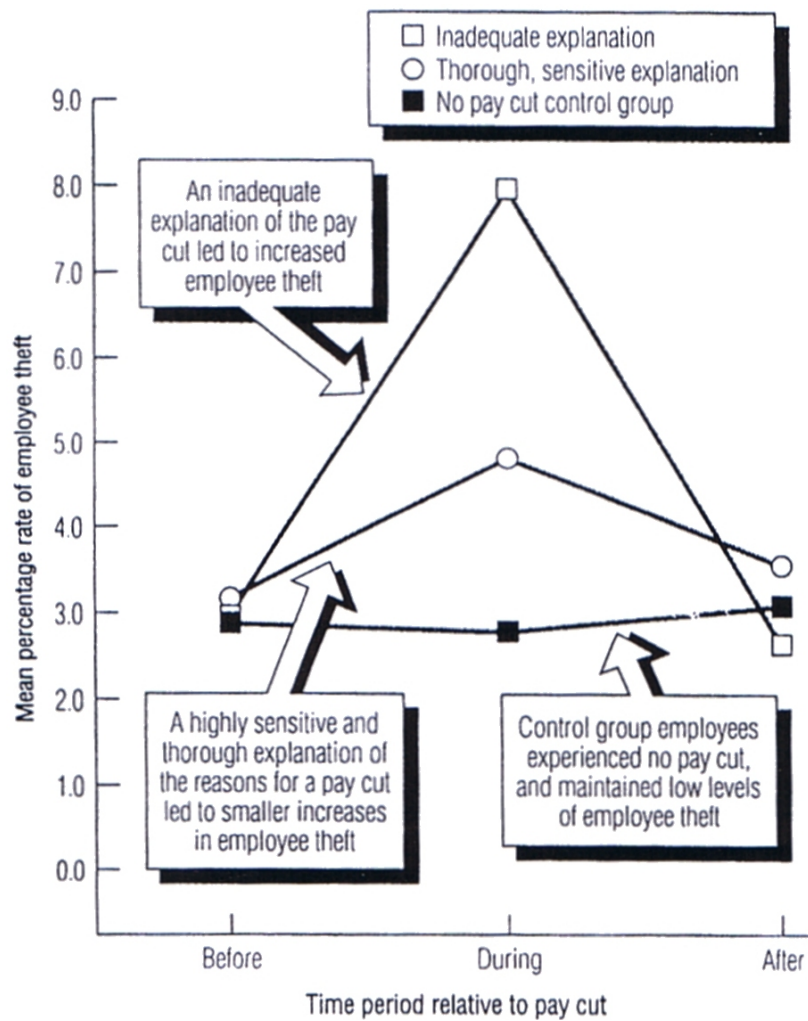


FIGURE 4 - 10

Frage C1. Was war/waren die Untersuchungsfrage/n?

- a) Wie weit kann man Mitarbeiter:innen das Gehalt kürzen, ohne dass dies negative Konsequenzen auf den Betrieb hat?
- b) Wie wirkt sich Diebstahl im Betrieb auf die Bezahlung der Mitarbeiter:innen aus?
- c) Wie wirken sich unterschiedliche Erklärungen auf die Diebstahlsrate nach einer Gehaltskürzung aus? (**richtig**)
- d) Verändert sich die Reaktion auf eine unbefristete Gehaltskürzung im Zeitablauf?

Frage C2. Welche Versuchsbedingungen wurden in der Studie verglichen?

- a) Gehaltskürzung bei gleichzeitiger Reduktion der Arbeitsstunden als Ausgleich
- b) Ausführliche und einfühlsame Erklärung für die Gehaltskürzung (**richtig**)
- c) Unangemessene, verletzende Erklärung für die Gehaltskürzung als Kontrollgruppe
- d) Keine Gehaltskürzung (**richtig**)

Frage C3. Welche der folgenden Aussagen ist/sind zutreffend?

- a) Im Betrieb, in dem eine angemessene Erklärung für die Gehaltskürzung vorgelegt wurde, erhielten die Mitarbeiter:innen detaillierte Informationen über die finanzielle Lage des Unternehmens und damit über die Hintergründe der Gehaltskürzung. (**richtig**)
- b) Im Betrieb, in dem eine angemessene Erklärung für die Gehaltskürzung vorgelegt wurde, wurden die Hintergründe der Gehaltskürzung weniger kompliziert erklärt, damit sie besser verstanden werden sollten.
- c) Im Betrieb, in dem eine unangemessene, verletzende Erklärung für die Gehaltskürzung vorgelegt wurde, wurden die nötigen Informationen nur oberflächlich dargestellt. (**richtig**)
- d) In allen Betrieben, die an der Studie teilgenommen haben, wurden die Mitarbeiter:innen bezüglich der Gehaltskürzung informiert.

Frage C4. Die Mitarbeiter:innen reagierten auf die Gehaltskürzungen, indem sie ...

- a sich deutlich weniger mit ihrem Unternehmen identifizierten.
- b vermehrt Firmeneigentum stahlen. (**richtig**)
- c ihre Arbeitsleistung dem gekürzten Gehalt anpassten.
- d ihre Arbeitsleistung steigerten, um nicht entlassen zu werden.

Frage C5. Welche/s der folgenden Ergebnisse konnte/konnten in der Studie beobachtet werden?

- a Im Vergleich zur Kontrollgruppe stieg die Rate der Diebstähle durch Mitarbeiter:innen unterschiedlich stark an, je nachdem wie die Gehaltskürzungen begründet wurden. (**richtig**)
- b Auf eine inadäquate Begründung folgte die höchste Diebstahlrate. (**richtig**)
- c Nach Erhöhung des Gehalts auf das ursprüngliche Niveau fiel die Diebstahlrate der Mitarbeiter:innen wieder annähernd auf das Ausgangsniveau zurück. (**richtig**)
- d Die Diebstahlrate in der Bedingung der inadäquaten Begründung stieg während der Gehaltskürzung im Vergleich zum Ausgangswert auf mehr als das 2,5-Fache. (**richtig**)

Frage C6. Der/die AutorIn sieht in den Ergebnissen der Studie eine Bestätigung der These, dass ...

- a Ungerechtigkeitsgefühle auch von der Art des Umgangs mit Personen beeinflusst werden. (**richtig**)
- b das Gerechtigkeitsempfinden der Mitarbeiter einen Einfluss auf deren Produktivität hat.
- c nur eine stärkere Kontrolle der Mitarbeiter die Rate der Diebstähle eindämmen kann.
- d eine ausreichende Begründung eventueller Gehaltskürzungen für das Unternehmen keine Vorteile mit sich bringt.

Frage C7. Welche Aussage/n macht die Equity-Theorie?

- a Die Akzeptanz von Ungerechtigkeit hängt davon ab, wie diese vermittelt wird.
- b Die würde- und respektvolle Behandlung von Personen wirkt sich förderlich aus.
- c Menschen sind nicht bereit, Ungerechtigkeit zu akzeptieren.
- d Ungerechtigkeitsgefühle werden durch das Verhältnis von Output und Input bestimmt. **(richtig)**

Frage C8. Wie erklärt man sich Diebstahl als Reaktion auf Gehaltskürzungen?

- a Zur Wiederherstellung der individuellen Handlungsautonomie.
- b Die Gehaltskürzungen reduzieren die persönlichen Ressourcen.
- c Als Ausgleich der Gehaltskürzung und Rache am Verursacher der Gehaltskürzung. **(richtig)**
- d Die emotionale Reaktion auf die Gehaltskürzung aktiviert kriminelle Veranlagungen in den Mitarbeiter:innen.

Frage C9. Welche Aussage zu den Ergebnissen ist korrekt?

- a Die Kontrollgruppe zeigte die höchste Diebstahlsquote.
- b Eine unangemessene Erklärung für die Gehaltskürzung führte zur höchsten Diebstahlsquote. **(richtig)**
- c Die Diebstahlsrate erhöhte sich nur bei unangemessener Erklärung für die Gehaltskürzung.
- d Nach dem Ende der Gehaltskürzung gingen die Diebstähle in etwa auf das Ausgangsniveau zurück. **(richtig)**